

## G. Moesz: Mykologische Mitteilungen.

## IV. Mitteilung.

(Ung. Originaltext Seite 44.)

31. *Conostroma didymum* (Fautr. et Roum.) Moesz.

Diesen Pilz sammelte F. Greinich in Sükösd (Ungarn) an jungen, schon abgestorbenen Ästchen von *Quercus robur*, an welchen derselbe in der Form winziger, brauner oder schwarzer warzenförmiger Punkte auftritt.

Die Beschaffenheit stimmt mit jener von *Dendrophoma didyma* Fautr. et Roum. vollkommen überein. Da jedoch dieser Pilz weder in die *Dendrophoma* Gattung noch zu *Phomopsis* passt, zu denen derselbe noch am nächsten steht, war es nötig, eine neue Gattung aufzustellen. Die lateinische Diagnose derselben befindet sich im ungarischen Text, so auch die lateinische Diagnose von *Conostroma didymum*.

Erklärung zum 1. Bild: *A—G*, Durchschnitte durch den Fruchtkörper, *A* 100-mal vergrößert, die übrigen 50-mal vergr., *J* Konidienträger 800-mal vergr., *L* Konidien 1000-mal vergr.

32. *Phomopsis quercicola* Moesz.

Dieser Pilz kommt zuweilen mit *Conostroma didymum* zusammen vor an jungen, toten Eichenästchen von Sükösd. Die beiden Pilze lassen sich leicht von einander trennen, da man schon mit freiem Auge wahrnimmt, dass die Fruchtkörper von *Conostroma didymum* mehr zerstreut, jene von *Ph. quercicola* hingegen sehr dicht beisammen stehen.

Von *Phomopsis quercina* (Sacc.) v. H. und von *Ph. quercella* Sacc. et Roum. ist derselbe leicht zu unterscheiden.

Der Fruchtkörper von *Ph. quercicola* tritt unter der Korkschicht auf, er hat nur oberseits eine gut ausgebildete aus winzigen Zellen bestehende Wand. Konidien gibt es zweierlei: elliptische und fadenförmige. Die lateinische Diagnose siehe im ungar. Texte.

Erklärung des 2-ten Bildes. *A—D* Fruchtkörper durchschnitten. *A* 100-mal, die übrigen 50-mal vergrößert, *E* die zweierlei Konidien 500-mal vergr., *F* Teil eines Ästchens mit den Fruchtkörpern in natürlicher Grösse.

33. *Phomopsis daucicola* Moesz.

Siehe die lateinische Diagnose im ungarischen (S. 50.).

Es ist wahrscheinlich, dass der beschriebene Pilz die Konidienform von *Diaporthe denigrata* Winter ist. Dafür spricht jenes ausgedehnte, braune oder schwarze Stroma, welches auch *Diaporthe denigrata* am Stengel zu begleiten pflegt.

*Phoma denigratum* Des m. obzwar er zum beschriebenen Pilz ziemlich nahe steht, kann mit demselben nicht identifiziert werden, da es nicht wahrscheinlich ist dass auf *Brunella* und *Daucus* ein- und dieselbe *Phomopsis* vorkommen würde. Dagegen spricht auch schon der Umstand, dass der *Diaporthe*-Pilz von *Brunella*: *D. Desmazièri* Niessl, nicht mit *D. denigrata* Winter, dem Pilz auf *Daucus* identifiziert werden kann.

Verfasser vermutet, dass die in der Beschreibung von Allescher und Diedicke angeführten hakenförmig gebogenen Konidienträger, die in Fruchtkörper von *Phomopsis denigrata* vorkommen sollen, Konidien sein dürften. Wenn dies zutrifft, hat auch der auf *Brunella* auftretende *Phomopsis*-Pilz zweierlei Konidien.

Erklärung des dritten Bildes: *A* Querschnitt des Fruchtkörpers 100-mal vergrössert, *B* elliptische Konidien, *C* nadelförmige Konidien; *B* und *C* 1000-mal vergrössert.

### 34. *Phyllosticta atriplicis* Desm. und ambrosioides Thümen.

Verfasser revidierte bei der Gelegenheit, dass er an Blättern von *Atriplex tatarica* aus Sükösd *Phyllosticta ambrosioides* gefunden hat, die auf *Chenopodiaceen* vorkommenden *Phyllosticta* und *Septoria* Arten des Ung. National Museums, da er annahm, dass er die bisher nur aus Portugal bekannte *Phyllosticta ambrosioides* unter diesen vorfinden werde. Seine Vermutung fand die Bestätigung. Das Ergebnis seine Untersuchung siehe im ungarischen Text, wo sub I. die einzelnen *Ph. ambrosioides*, sub II. die *Septoria atriplicis* aufgezählt sind. Diese waren zum grossen Teil als *Phyllosticta atriplicis* Des m. bestimmt.

Es fragt sich nun, was *Phyllosticta atriplicis* Des m. sei?

Die Verwirrung wird dadurch gesteigert, dass die von Diedicke in der Beschreibung von „*Phyllosticta atriplicis* Des m.“ mitgeteilten Konidienmaasse von den Angaben von Desmazières abweichen.

Verfasser meint, dass

1. Diedickes Pilz, „*Phyllosticta atriplicis* Des m.“ mit dem gleichnamigen von Desmazières nicht identisch ist. Nach Diedicke ist die Grösse der Konidien  $5-8 \times 2.5-3 \mu$ . Demgegenüber steht die Angabe von Desmazières: „sporidiis  $20-30 \times 6-7 \mu$ “. Darum wäre der richtige Name für Diedickes Pilz (in Kryptfl. Brandbg IX. p. 21.): „*Phyllosticta atriplicis* Diedicke, non Desm.“.

2. Der Pilz von Desmazières: „*Phyllosticta atriplicis* Des m.“ (in Ann. sc. nat. 3. série, XVI. p. 298.) ist nichts anderes, als *Septoria atriplicis* (West.) Fuckel“. Dafür sprechen auch die folgenden Worte von Desmazières: „sporulis  $3-5$ , cylindraceis ...“.

Erklärung zum 4-ten Bild: *A* Durchschnitt des Fruchtkörpers von *Phyllosticta ambrosioides* Thümen 100-mal vergr., *B* zwei Fruchtkörper desselben von oben, 100-mal vergr., *C* Konidien desselben 1000-mal vergr., *D—G* und *L* Konidien von *Septoria atriplicis* (West.) Fückel 1000-mal vergr., *D* Rabh. Fgi. eur. No 1259; *E* Roumeg. Fgi. sel. exs. No 5876; *F* Richter Al. Rimaszombat, *G* Cooke Brit. Fgi; *L* Sydow. Mycoth. March. No 4195.

### 35. *Septoria allii* Moesz.

Die Diagnose siehe im ungarischen Texte; der Pilz unterscheidet sich sowohl von *S. alliicola* Bäumler, als auch von *S. Ranojevičii* Bubák.

Erklärung zu Bild 5.: *Septoria allii* Moesz im Durchschnitt 100-mal vergr., *B* Konidien und Konidienträger desselben 1000-mal vergr., *C* Konidien von *S. alliicola* Bäumler, 1000-mal vergr.

### 36. *Septoria phlomidis* Moesz.

Siehe lateinische Diagnose im ungarischen Texte.

Erklärung des 6-ten Bildes: *A* Durchschnitt durch den Fruchtkörper von *Septoria phlomidis* Moesz, 100-mal vergr., *B* Konidien und Konidienträger desselben, 1000-mal vergr.

### 37. Ueber *Acrospermum gregarium* Hazsl.

Gelegentlich der Untersuchung des Originalexemplars von Hazslinszky fand Verfasser, dass *Acrospermum gregarium* Hazsl. (in Math. és Term. Közl. Budapest, 1892. XXV. 2. p. 25. und P. A. Saccardo et P. Sydow Syll. Fung. XVI. 1902. p. 724.). *Micula Mougeotii* Duby ist, von welchen Pilze Verfasser eine Abbildung schon mitgeteilt hat (siehe Bot. Közl. XVIII. 1918. p. 71.).

### 38. Eine neue Krankheit von *Pteris cretica*.

An dem Laube von im Blumentopf gezüchteten *Pteris cretica* liessen kleinere-grössere Flecken auf eine schwere Erkrankung der Pflanze schliessen. Schon bei kleiner Vergrösserung konnte man wahrnehmen, dass die Krankheit durch winzige, punktförmige, weisse Räschen verursacht wird, die die untere Seite des Laubes dicht bedeckten. Es war auch zu sehen, dass die Räschen nicht nur auf den braunen Flecken, sondern auch an dem gesunden grünen Rande derselben auftreten. Das äussere Auftreten des Pilzes erweckte den Eindruck, dass wir es mit einem Parasiten zu tun haben, der durch Zerstörung des grünen Gewebes den braunen Flecken vergrössert.

Nun erkannte aber Verfasser zu seinem grössten Erstaunen in dem Pilz *Cephalosporium acremonium*, der als Sapröphyt bekannt ist.

Da an dem Pteris-Laub von Insekten verursachte stärkere Beschädigungen sogar auch Durchlöcherungen vorkamen, gelangte Verfasser zu der Ansicht dass diese Beschädigungen Ausgangspunkte der Pilzinfektion gewesen sein dürften. Die braunen Flecken jedoch wurden von dem Pilz verursacht.

Abbildung 7 stellt *Cephalosporium acremonium* dar.

### 39. Die Entwicklungsdauer von *Pleospora herbarum*.

Verfasser nahm an der trockenen Fruchtscheidewand von *Lunaria annua* anfangs November 1919. in der Form von winzigen schwarzen Pünktchen sclerotienartige Gebilde wahr. Auf nassen Löschpapier gelang es ihm, aus diesen die Fruchtkörper von *Pleospora herbarum* zur Entwicklung zu bringen.

Der Versuch begann den 17. Jänner 1920. Am 25-ten Feber durchbrachen die Fruchtkörper die Oberhaut und in ihrem Innern nahm schon die Bildung der Asci, auf kleiner Stelle ihrem Anfang. Sporen fanden sich noch nicht vor. Am 27-ten März waren die Fruchtkörper ganz reif. Von dem Sklerotienzustand vergingen also bis zum Reifwerden der Sporen 70 Tage.

### 40. *Fusarium lineare* Moesz.

Siehe die Diagnose im ungarischen Texte. Gewiss steht diese *Fusarium*-Art mit einer *Tubercularia* im Zusammenhang. Darauf lässt die Tubercularia-artige Ausbildung des Konidienlagers schliessen.

Erklärung zu Abbildung 8: *A* Astabschnitt, mit *Fusarium lineare*, natürliche Grösse; *B* Konidienlager durchschnitten, 100-mal vergrössert; *C* Ein Teil aus dem Inneren des Konidienlagers; *D* Konidienträger mit jungen Konidien; *C* und *D* 500-mal vergr.; *E* junge Konidien; *F* entwickelte Konidien; *E* und *F* 800-mal vergr.

### 41. *Spicaria fimetaria* Moesz.

Siehe die lateinische Diagnose im ungarischen Texte. Bilderklärung zu Abbildung 9: *A* *Spicaria fimetaria* 300-mal vergr.; *B* Konidienträger und Konidien 600-mal vergrössert.

### 42. *Sterigmatocystis Szurákiana* Moesz.

Siehe die lateinische Diagnose im ungarischen Texte. Erklärung zu Abbildung 10: *A* ein Konidientragendes Köpfchen von *Sterigmatocystis Szurákiana* 300-mal vergrössert; *B* „Pseudobasidien“ 600-mal vergrössert.



#### 43. Das Vorkommen von *Urocystis Leimbachii* in Ungarn.

Á. Boros fand in der Nähe der Gemeinde Üröm (unweit von Budapest) an dem Würzelstock von *Adonis vernalis* 0·5—1·5 cm. grosse brandige Beulen von dem Brandpilz *Urocystis Leimbachii* Oertel verursacht. Dieser Pilz war bis jetzt nur auf *Adonis aestivalis* bekannt.

#### 44. *Urocystis sternbergiae* Moesz.

Die lateinische Diagnose siehe im ungarischen Texte. Die Abbildung zeigt Fig. 11.

#### 45. *Sphacelotheca strangulans* (Issatschenko) Moesz.

Dieser Brandpilz war bis jetzt nur aus Südrussland (Cherson, Tauria) bekannt. F. Greinich fand denselben im Herbst 1920. in Sükösd und zwar in der Inflorescenz von *Eragrostis minor*. Auf Grund der Untersuchung von Exemplaren, die vom locus classicus stammen, identifiziert Verfasser den Pilz von Sükösd mit *Ustilago strangulans* Issatschenko. Da jedoch die Innenfläche der Sporenmassenhülle und auch die Oberfläche der Pseudocolumella von sterilen Hyphenfäden bedeckt ist, versetzt Verfasser den Pilz in die Gattung *Sphacelotheca*.

Erklärung der 12-ten Abbildung. Links die von *Sphacelotheca strangulans* befallenen Teile von *Eragrostis minor*. A eine Spore 1000-mal vergr.; B Durchschnitt durch die Hülle, an der Innenfläche sind die Hyphenfäden zu sehen, 300-mal vergrössert. Das Bild wurde nach Exemplaren von Sükösd gezeichnet.

#### 46. *Sphacelotheca spermophora* (Berk. et Curt.) Moesz.

Diesen aus Europa noch nicht bekannten Pilz fand ebenfalls F. Greinich und zwar in den Ähren von *Eragrostis minor* und *Eragrostis megastachya*, in Sükösd. Der Pilz stimmt mit den Exemplaren von *Ustilago spermophora* Berk. et Curt. aus Nordamerika (Wisconsin) und aus Ostindien (Pusa), die Verfasser aus dem Herbar des Ungarischen National Museums zu untersuchen Gelegenheit hatte, vollkommen überein. Die Sori der Exemplare von Sükösd sind grün, rund, birnförmig oder von anderer Form (siehe die Abbildungen auf dem 13-ten Bild). Der Durchmesser der Sori beträgt 1·4—1·6 mm. Auffallend ist dass oft aus dem Sorus auch ein Teil der gelben Frucht herausragt. In je einer Ähre kommen nur 1—2. Sori vor, darum entspricht es nicht, wenn in der Beschreibung: „soris — — crebis“ steht. Auch an den untersuchten nordamerikanischen und ostindischen Exemplaren

ist die Zahl der Sori gering. Die Sori enthalten eine schwarzbraune Sporenmasse. Der mittlere Teil dieser Sporenmasse enthält anfangs ein weisses columellaartiges Gebilde und eine aus diesen abzweigende „Nervatur“, die aus farblosen sterilen Sporen bestehen. Die Innenfläche der grünen Soruswand sind von Hyphenfäden bedeckt.

Wegen Vorhandensein einer Columella und der aus der Hülle entspringenden Hyphenfäden muss auch diese Art in die Gattung *Sphacelotheca* versetzt werden.

Die Grösse der Sporen beträgt  $7.5-10.5 \times 7.5-9 \mu$ ; die Sporenwand mit mehr-weniger eckigen Grübchen.

Erklärung der 13-ten Abbildung: *A* und *B* die Ährchen von *Eragrostis minor* mit je einem Sorus von *Sphacelotheca spermophora*, 6-mal vergrössert; *C* und *D* verschiedene Formen der Sori 10-mal vergr.; *E* Sporen 1000-mal vergr.; *F* Durchschnitt eines Sorus, 20-mal vergr.; *I* Zellen der Columella 1000-mal vergr.; *K* Hyphenfäden von der Innenfläche der Sorushülle, 500-mal vergrössert.

#### 47. Die in neuerer Zeit erworbenen interessanteren heimischen Brandpilzarten des Ung. National Museums.

Hazslinszky führt im Jahr 1876. insgesamt 19 Brandpilzarten aus Ungarn an.

Das Herbar des Ung. Nat. Museums enthält zur Zeit 66 ungarländische Brandpilzarten.

Die im ungarischen Texte befindliche Enumeration enthält jene interessanteren einheimischen Brandpilzarten, welche in neuerer Zeit in den Besitz des Ung. National Museums gelangt sind.

*Autorreferat.*

(Aus der Sitzung der bot. Sektion am 22. Dezember 1920.)